

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 9

Artikel: Der Saal-Leerer : eine wirklich lustige Geschichte
Autor: Gautschi, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine wirklich lustige Geschichte

Früher waren wir in unserem Büro zu dritt: Sepp, Alfred und ich. Wir kamen immer gut miteinander aus, halfen uns bei der Arbeit, wo wir konnten und steckten oft auch in der Freizeit beisammen. Hie und da gingen wir kegeln oder jassen, kurz: Wir waren Freunde.

Als wir wieder einmal in einem Wirtshaus sassen, fragte Sepp mit einem Blick auf die vielen WK-Soldaten, die ihren Ausgang bei Bier und Weisswein genossen: «Wollt ihr einmal eine wirklich lustige Geschichte aus meiner Militärzeit hören?»

Natürlich wollten wir, und Sepp legte los: «Also, es war in meinem letzten Auszugswiederholungskurs, als wir in einer Übung unseren Kommandoposten in ein uns unbekanntes Dorf verschieben mussten. Um herauszufinden, ob in jener Ortschaft Kellerräume vorhanden waren, die unseren Regimentsstab aufnehmen konnten, schickte der Kadi den jüngsten Leutnant voraus. Mit einem Blick auf die Landkarte stellte der Hauptmann fest, dass im ganzen Dorf offenbar nur ein einziges grosses Gebäude existierte, wahrscheinlich das Schulhaus oder eine Fabrik, und er befahl dem Leutnant, dort im Keller die nötigen Räume einzurichten. Dieser fuhr los, und drei Stunden später folgten wir ihm mit allen Fahrzeugen nach. Wir fanden das grosse Gebäude leicht. Ob ihr's glaubt oder nicht: Es war eine Schweinemästerei, und zwei Tage lang sassen wir in infernalischem Gestank.»

Zugegeben, die Geschichte war gut, und wir lachten herzlich. Das Dumme daran war allerdings, dass Sepp nicht mehr der Jüngste war. Und es kommt bei älteren Menschen bekanntlich hie und da vor, dass sie nicht mehr so genau wissen, welche Geschichte sie welchen Bekannten schon einmal erzählt haben. Sepp jedenfalls tischte sein Erlebnis mit der Schweinemästerei von da an immer wieder auf, und als gute Freunde lachten wir pflichtbewusst mit.

Es brauchte nur irgendwo ein Soldat aufzutauchen, schon fragte Sepp: «Wollt ihr einmal eine wirklich lustige Geschichte aus mei-

nem letzten Auszugs-WK hören? Also, wir mussten in einer Übung . . .»

Mit der Zeit drehten wir den Spiess um. Sepp funktionierte wie ein Automat. Wenn wir unseren Spass haben wollten, fragten wir ihn: «Sepp, hast du während deiner Dienstzeit eigentlich auch einmal etwas Lustiges erlebt?» Und prompt kam die Geschichte, Wort für Wort.

Vor vier Jahren wurde Sepp pensioniert. Er lud uns zu einer schönen Abschiedsfeier ein, und dabei eröffnete er uns, dass er mit seiner Frau ins Tessin ziehen werde, um dort noch ein paar erholende Jahre zu verbringen. Nur mit Mühe unterdrückten wir die Tränen, als er auf Alfreds Aufforderung hin, uns doch noch ein Musterchen aus dem Militär zu erzählen, arglos zulegte: «Ich weiss da eine wirklich lustige Geschichte, die während einer Übung passierte. Wir mussten in ein uns unbekanntes Dorf . . .»

Ich habe seither kaum mehr von Sepp gehört. Hie und da erreichte uns eine Ansichtskarte aus Venedig oder Florenz, das war alles.

Vor etwa drei Jahren sassen wir nach einer Turnstunde der Männerriege im «Bären» bei einem Glas Wein und sprachen übers Älterwerden. Plötzlich meinte Alfred: «Schlimm finde ich, dass im Alter das Gedächtnis nicht mehr so richtig mitmachen will. Ihr erinnert euch vielleicht an Sepp, der jetzt im Tessin lebt. Er erzählte vor seiner Pensionierung immer und immer wieder die gleiche Geschichte, ohne zu merken, dass er sie uns Bürokollegen schon mehrmals und ausführlich berichtet hatte. Die Geschichte an sich war nicht schlecht, aber es war komisch mitanzuhören, dass er sie stets wieder aufs neue hervorkramte.»

Und Alfred berichtete Sepps Erlebnis, das grosses Gelächter hervorrief.

ORTOPEDIA

Rehabilitations-Systeme



Qualitätsprodukte von ORTOPEDIA
helfen weiter

ORTOPEDIA GmbH • Niederlassung Basel • St. Johannsvorstadt 3 • CH-4056 Basel



Eine Woche später war Kirchenbasar. Ich sass am gleichen Tisch wie Alfred. Dieser unterhielt sich angeregt mit dem Pfarrer und verschiedenen älteren Gemeindegliedern. Ich hörte nur mit halbem Ohr hin. Offenbar sprach man von den Gebresten des Alters. Unvermittelt schnappte ich das Wort «Schweinemästerei» auf. Ich wurde aufmerksam.

Da wandte sich der Pfarrer mir zu und sagte: «Köstlich, diese Anekdote. Ihr Bekannter hat gerade von einem gewissen Sepp erzählt, der jedesmal, wenn man vom Militär sprach, die gleiche Geschichte darbot, ohne zu merken, dass er sie schon mehrmals erwähnt hatte.»

Ich nickte. Erst tags darauf wurde mir klar, was eigentlich los war. Mein Zahnarzt erwähnte nämlich beiläufig: «Ihr Bürokollege Alfred hat mir eine wirklich lustige Geschichte erzählt. Offenbar schilderte Sepp, ein jetzt pensionierter Freund, im Alter immer das gleiche Erlebnis. Ja, ja, das Gedächtnis!»

Als ich Alfred etwas später auf die unabänderliche Tatsache hinzwies, dass wir alle älter werden, meinte er mit breitem Schmunzeln: «Natürlich! Erinnerst du dich beispielsweise noch daran, dass Sepp seinerzeit stets das gleiche Erlebnis schilderte, wenn er Soldaten sah? Das finde ich wirklich eine lustige Geschichte: Dass einer immer das selbe Musterchen erzählt, ohne es zu merken!»

Karl Gautschi: *Der Saal-Leerer*, Menzach Verlag, Menziken.

Ich war ehrlich erschüttert. Merkte Alfred tatsächlich nicht, dass auch er seit Wochen immer dann, wenn Soldaten auftauchten oder vom Älterwerden die Rede war, zur gleichen Geschichte ausholte, und zwar mit den Worten: «Ich weiss da eine wirklich lustige Geschichte von einem, der immer das gleiche Erlebnis berichtete, ohne es zu merken»?

Es versteht sich wohl von selbst, dass mir das Ganze zu denken gab. Und als wir letztthin in einem gemütlichen Freundeskreis zusammensassen und davon sprachen, dass die Menschen im allgemeinen nur die Fehler der anderen sehen, war ich froh, ein gutes Beispiel erwähnen zu können. Ich sagte: «Ich weiss da zufällig eine wirklich lustige Geschichte.» Und ich berichtete von Sepp, der immer das gleiche erzählt hatte, ohne es zu merken, und von Alfred, der nun stets erzählte, dass Sepp immer das gleiche geschildert hatte, und dies damit ja selber tat.

Da man meinen Bericht recht komisch fand, gab ich ihn später da und dort zum besten. Das änderte sich allerdings schlagartig, nachdem ich vor einigen Wochen ein Gespräch mit meinem Cousin Martin hatte. Mir war nämlich aufgefallen, dass er anlässlich der Abendunterhaltung des Turnvereins an einem Nebentisch einen riesigen Lacherfolg erzielt hatte. Anscheinend war ihm ein besonders guter Witz in den Sinn gekommen.

Als ich ihn danach fragte, wurde er ganz verlegen. Dann rückte er mit der Sprache heraus. «Weisst du», sagte er leise, «ich habe nur behauptet, dass ich eine wirklich lustige Geschichte kenne. Und zwar erzählst du seit langem, ohne es zu merken, immer das gleiche, und zwar erzählst du von Alfred, der, ohne es zu merken, immer das gleiche von Sepp erzählt, der, ohne es zu merken, immer das gleiche erzählte.»

So ein Frechdachs! Mir bleibt nur zu hoffen, dass Martin die ganze Geschichte künftig nicht mehr weitererzählt. Denn sie ist ja wirklich nicht lustig.

Tagung des Vereins der Heimleiter der Region Basel (Regionalverein des VSA)

NEW AGE – ein modernes Phänomen

Mittwoch, 18. Oktober 1989, im Rest. Seegarten,
Münchenstein

Leitung: Dr. Imelda Abbt, VSA; Dr. Oswald Eggenberger, Zürich

New Age (Neues Zeitalter) ist ein Begriff, der für unterschiedliche heutige Bewegungen und Strömungen gebraucht wird. Was steht dahinter? Letztlich eine Vision, die in allen Teilgebieten – wie Naturwissenschaft, Philosophie, Religion, Psychologie usw. – etwas Ganzheitliches am Werke sieht. Es geht um eine geheimnisvolle Einheit aller Dinge und Ereignisse, der man Ausdruck verleihen möchte. Diese Tagung sucht eine Annäherung und klärende Auseinandersetzung mit diesem Phänomen.

10.00 Uhr	Kaffee und Begrüssung
10.15 Uhr	New Age – Hoffnung für unsere Zeit? Vortrag und Aussprache
12.00 Uhr	Oswald Eggenberger
14.00 Uhr	«Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile». Ganzheit und vernetztes Denken: Eine Herausforderung für die Jahrtausendwende Vortrag und Aussprache
16.00 Uhr	Imelda Abbt
Kurskosten:	Fr. 60.– (inkl. Mittagessen ohne Getränke) 12 % Ermässigung für TeilnehmerInnen aus VSA-Heimen mit persönlicher Mitgliedschaft 9 % Ermässigung für TeilnehmerInnen aus VSA-Heimen 3 % Ermässigung bei persönlicher VSA-Mitgliedschaft

Anmeldung: Bis 20. September 1989 an das Kurssekretariat VSA,
Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich.
Die Anmeldung wird nicht bestätigt. Die Kursunterlagen und Rechnung erhalten Sie spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

Anmeldung (NEW AGE, 18. Oktober 1989)

Name, Vorname _____

genaue Privat-Adresse _____

Name und vollständige Adresse des Heims _____

Unterschrift und Datum _____

VSA-Mitgliedschaft Persönliche VSA-Mitgliedschaft